

# Vox humana



## Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

15. Februar 2000

1. Jahrgang, Nr. 4

### Besoldung anno dazumal

Nun ist die intensive Zeit der Weihnacht vorbei und ich hoffe, dass Sie alle das neue Jahrtausend gut angefangen haben. Mit der ersten Ausgabe in diesem Jahr greife ich ein heikles Thema auf: Die Besoldung der Kirchenmusiker. Ich schreibe bewusst aufgreifen; denn dieses Thema gibt im Organistenverein nicht das erste Mal Anlass zu Diskussionen. Im Archiv des OCV sind diverse Dokumente dazu aufbewahrt, die ich in den kommenden Ausgaben veröffentlichen möchte. Verschiedentlich nahm man Umfragen über die Ausgaben für Kirchenmusik generell oder die Besoldungen der Kirchenmusiker im Einzelnen vor. So stellte dann der schwyzerische Organistenverein im Jahre 1930 die Besoldungsverhältnisse der Organisten und Chordirigenten im Kanton Schwyz in einer eigenen Broschüre zusammen. Man ist wohl versucht, einzuwenden, was denn diese alten Besoldungs-Verhältnisse mit unserer heutigen Situation gemeinsam haben. Doch gibt gerade dieses Dokument Anlass, die momentane Situation der Kirchenmusik, den Wert derer und die soziale, wie finanzielle Stellung der Organisten und Dirigenten neu zu überdenken. Das Problem der ordentlichen Entlohnung und der Wertschätzung der kirchenmusikalischen Dienste war nicht nur zu Bachs Zeiten aktuell, es feiert auch in diesem Jahr das „zweihundertfünfzigjährige“ Bestehen!

Im Bezug auf das oft vielfältige Repertoire und hohe Niveau der Chöre, darf man auch heute davon sprechen, dass die Kirchenmusik in schöner Blüte ist. Leider wird ihr aber zunehmend durch unglückliche Sparmassnahmen die Entfaltungsmöglichkeit entzogen. Ist es aber nicht gerade in

dieser Zeit, wo der Kirchenbesuch nicht mehr als selbstverständlich angeschaut wird, wichtig, dass die Kirchenmusik ihren hohen Stellenwert beibehält? Spielt nicht sogar im Zeitalter der Mobilität bei der Wahl des Gottesdienstortes der Zelebrant und die Kirchenmusik eine wichtige Rolle?

Beachtenswert ist auch die Tatsache, dass schon 1930 die Verbindung Lehrer-Organist in Frage gestellt wurde. Gerade heute, wo das Lehramt einem Lehrer viel Einsatz abverlangt, ist es da noch verwunderlich, dass die kommenden Lehrergenerationen neben dem Beruf das Amt als Chorleiter oder Organist nicht mehr ausüben wollen?

Die Anforderungen an den Kirchenmusikschulen, beziehungsweise Musikhochschulen stiegen ebenfalls, sodass ein Studium als Organist oder Chorleiter selbst im Nebenberuf nicht selten mit grossem zeitlichen Aufwand und hohen finanziellen Auslagen verbunden ist. Wo ist da ein solches Studium noch attraktiv, wenn man mit abgeschlossenem Diplom in die Praxis hinausgeht, wo man nicht nur um den kleinen Lohn, sondern sogar um die Anerkennung der Arbeit kämpfen muss? Einen „teuren“ Organisten können sich die Kirchgemeinden nicht leisten, heisst es oft. Was können / wollen sich die Kirchgemeinden

|                                            |               |
|--------------------------------------------|---------------|
| <b>Vorwort</b>                             | <b>1</b>      |
| <b>Aktivitäten des Vereins / Kurse</b>     | <b>2,5,12</b> |
| <b>Die Orgel in der Pfarrkirche Seewen</b> | <b>3-4</b>    |
| <b>Besoldungs-Verhältnisse anno 1930</b>   | <b>6-11</b>   |
| <b>Konzerte / Veranstaltungen</b>          | <b>2,5,12</b> |
| <b>Impressum</b>                           | <b>12</b>     |

denn leisten? Eine abgeartete Kirchenmusik im Stile des Jekami (Jeder kann mitmachen), wo schöne alte Volkslieder wie der „Kuckuck und der Esel“ zum Gloria gespielt werden? Oder etwa ein Alphorn, das mit dem wohlklingenden Alphorn-fa das „Stille Nacht“ antönt? Oder etwa eine Gitarrengruppe, die den Gottesdienst „umrahmt“, wie es so schön im Pfarrblatt heisst? Wo ist denn bloss der liturgische Wert der Kirchenmusik, wo ist denn bloss die Kirchenmusik hingekommen?

Zum Glück sind die genannten Beispiele noch Einzelfälle und an vielen Orten wird noch gute Kirchenmusik gepflegt. Es soll auch nicht heissen, dass Alternativen zur Orgel- oder Chormusik keinen Platz haben, zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt, kann auch das Alphorn, die Gitarrengruppe oder der Jodelclub sehr viel liturgischen Sinn machen. Die Alternativen sollen aber stets die Ausnahme bleiben. Nicht selten wäre es sogar möglich als Kirchenmusiker Gruppen, die in den Gottesdienst integriert werden, als Ratgeber zur Seite zu stehen und das Bewusstsein für die Liturgie zu fördern. Es ist wichtig, sich nicht einfach als Organistin oder Organist für einen Gottesdienst ausladen zu lassen, sondern mit den jeweiligen Gruppierungen kooperativ zusammenzuarbeiten oder mindestens den Gottesdienst gemeinsam zu gestalten. Oft ergeben sich daraus neue und sehr interessante Möglichkeiten. Oft braucht es in kirchlichen Gremien zusätzliche Aufklärungsarbeit: Welche Ideen stecken hinter einem Gottesdienstprogramm? Wieviel Zeit braucht es, bis ein Programm zusammengestellt und geübt ist? Schaffen wir die nötige Anerkennung! Nehmen wir uns nicht zu wichtig aber stellen wir unser Licht auch nicht unter einen Schemel, damit Kirchenmusik auch morgen noch ein Thema ist! ■

**!!! Wichtig !!!**

## **Generalversammlung**

**19. März 2000, 19.00 Uhr**

**im Restaurant Schäfli in Rothen-  
thurm**

## **Musikhochschule Luzern**

### **Referat**

**Mi 16. 2. 00 20.00 Uhr Musikpavillon**

Referat: Prof. Dr. Karel Vrticka:

„Das Lachen und das Stottern auf der Bühne“

## **Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Luzern**

**Sonntag, 13. 2. 2000**

**17.00 Uhr**

### **Choralamt**

G. P. Palestrina: Missa Papae Marcelli  
Solistenensemble der Musikhochschule

**Dienstag 21. 3. 2000**

**18.15 Uhr**

### **Bach-Gedenkanlass zum 250. Todesjahr**

Monika Henking, Orchester des Collegium Musicum Luzern

Leitung: Alois Koch

Orchester des Collegium Musicum Luzern

Leitung: Alois Koch

**Sonntag 26. 3. 2000**

**17.00 Uhr**

### **Bach-Gedenkgottesdienst zum 250. Todes- jahr von J. S. Bach**

Kantate BWV 93

Mozart-Ensemble und Orchester des Collegium Musicum Luzern

**Mittwoch 29.3. 2000**

**20.00 Uhr**

### **Musikalische Meditation zum 250. Todesjahr von J. S. Bach**

Werke von J. S. Bach und F. Mendelssohn

Mozart-Ensemble und Studierende der Ferris-Universität Yokohama, Japan

**Mittwoch 12. 4. 2000**

**19.30 Uhr**

### **Konzert der Osterfestspiele 2000**

Willy Burkhard: Das Gesicht Jesajas

Solisten, Akademiechor Luzern, Domkapelle Berlin

Leitung: Alois Koch

**Freitag**

**21. 4. 2000**

**15.00**

**Uhr**

### **Werke von J. S. Bach**

Fabrice Umiglia (Oboe), Alois Koch (Orgel)

**Freitag**

**21. 4. 2000**

**20.00**

**Uhr**

### **Meditation zum Karfreitag**

J. S. Bach: Passionsmusik

Sängerknaben Luzerner Kantorei, Instrumentalisten des Collegium Musicum Luzern

Leitung: Alois Koch

**Sonntag 23. 4. 2000**

**17.00 Uhr**

### **Festgottesdienst**

Ludwig van Beethoven: Messe C-Dur op. 86

Solisten, Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern, Leitung: Alois Koch

**Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe: 15. April 2000**

## Die Orgel in der Pfarrkirche Seewen

(Peter Fröhlich)

Im Jahre 1961 wurde in Seewen die neue Pfarrkirche eingeweiht, nachdem die damalige Dorfkirche, die heutige alte Kapelle, sehr baufällig und für das wachsende Dorf Seewen zu klein geworden war.

Auf der grossen Empore der 600 Personen fassenden Pfarrkirche war ursprünglich eine dreimanualige Orgel mit Rückpositiv und 32 Registern geplant. Es wurden Offerten der Firmen Graf und Cäcilia eingeholt. Graf offerierte ohne Gehäuse für rund Fr. 85'000.—, Cäcilia für rund Fr. 92'000.—. Da scheinbar dieser Preis zu hoch war, wurde auf das Rückpositiv verzichtet. Gebaut wurde eine zweimanualige Orgel mit 33 Registern von der Firma Walter Graf, Sursee. Bedingt durch das herrliche Pfingstglasbild von Hans Schilter musste die Orgel als zweiteiliges Werk gebaut werden. Auf der linken Seite steht das Schwellwerk, auf der rechten Seite das Hauptwerk samt Pedal. Der Prospekt wurde sehr einfach gestaltet. Auf ein Orgelgehäuse wurde, wie früher oft üblich, leider verzichtet. Die damalige Disposition ist unten aufgeführt.

Die Orgel war von Pater Stefan Koller OSB disponiert worden. In einem Zeitungsbericht stand nach der Kollaudation: „Die neue Seewener Orgel ist wohl eine der schönsten in der Innerschweiz.“

Im Jahre 1981 wurde ich als Organist und Chorleiter in Seewen angestellt. Anfänglich hatte ich Gefallen an „meiner“ Orgel, war sie doch um einiges grösser als das Instrument, auf dem ich vorher fünf Jahre

lang gespielt hatte. Besonders die wohlklingende „Schalmey“ des Schwellwerks hatte es mir angetan.

Doch schon bald begannen sich Schäden an den Pfeifen bemerkbar zu machen. Die Füsse einiger Prospektpfeifen waren zu schwach und wurden deshalb durch das Eigengewicht eingedrückt. Auch war an der Orgel seit einigen Jahren kaum etwas gemacht worden. Ihr Innenleben war sehr schmutzig und so wurde 1982 beschlossen, das Instrument einer Hauptrevision zu unterziehen. Fr. 30'000.— wurden dafür aufgewendet. Die Orgel wurde gereinigt, die desolaten Pfeifenfüsse repariert und sonstige technische Arbeiten wurden ausgeführt. Die Orgel wurde generalgestimmt, an der Intonation wurde aber Nichts verändert. All diese Arbeiten besorgte die Firma Graf.

So tat die Orgel für weitere Jahre brav ihren Dienst. Ich erarbeitete mein gesamtes Diplomrepertoire auf ihr und verbrachte so unzählige Stunden mit ihr. Meine Vorliebe für französische Romantiker wurde nun immer grösser und der Klang der Orgel befriedigte mich immer weniger. Sie hatte viel zu wenig Grundtönigkeit, mir fehlten wichtige Register. Ihr Klang war banal, langweilig, kraftlos, hatte zu wenig Glanz. Mit drei freien Kombinationen kam ich an die Grenzen des Registrierens.

Jahre vergingen. Der Zustand der Orgel verschlechterte sich. Die Pfeifenfüsse waren 1982 nicht verstärkt worden und sanken wieder in sich zusammen. Es war ein trostloser Anblick, öffnete aber die Augen von Nicht-Fachleuten, dass da etwas gemacht werden müsste.

Endlich war eine Totalrenovation der Kirche in

### Ursprüngliche Disposition der Seewener Orgel erbaut von Walter Graf, Sursee

| Hauptwerk I                   | Schwellwerk II         | Pedal                       |
|-------------------------------|------------------------|-----------------------------|
| Rohrgedackt 16'               | Prinzipal 8'           | Prinzipal 16' (verlängert)  |
| Prinzipal 8'                  | Gedackt 8'             | Subbass 16'                 |
| Hohlflöte 8'                  | Salicional 8'          | Rohrgedackt 16' (Transm.SW) |
| Gemshorn 8'                   | Prinzipal 4'           | Prinzipal 8' (verlängert)   |
| Oktav 4'                      | Rohrgedackt 4'         | Rohrgedackt 8' (Transm.SW)  |
| Nachthorn 4'                  | Prinzipal 2'           | Spillflöte 8'               |
| Quinte $2\frac{2}{3}$ '       | Flageolet 2'           | Prinzipal 4' (verlängert)   |
| Oktav 2'                      | Nasat $2\frac{2}{3}$ ' | Mixtur $2\frac{2}{3}$ ' 4f. |
| Mixtur $1\frac{1}{3}$ ' 4-6f. | Terz $1\frac{3}{5}$ '  | Posaune 16' (verlängert)    |
| Trompete 8'                   | Scharf 2' 5-7f.        | Trompete 8' (verlängert)    |
| Koppeln                       | Schalmey 8'            | Zinke 4'                    |
| II-I                          | Clairon 4'             |                             |
| II-P                          | Tremolo                |                             |
| I-P                           |                        |                             |

greifbare Nähe gerückt und somit witterte ich auch die Chance, die Orgel grundlegend zu sanieren und umzubauen. Anfänglich stellte sich sogar die Frage nach einem Orgelneubau. Eine neue Orgel hätte aber wegen des Glasbildes wieder zweigeteilt werden müssen. Zudem ist die Empore für einen Chor samt Orchester platzmässig geradezu luxuriös. Deshalb wäre es schade gewesen, diesen Platz zu verbauen. Ausserdem war die Orgel nicht in einem abbruchreifen Zustand. Schliesslich hätte ein Neubau ein Vielfaches der Renovierungskosten betragen.

Ich musste nun versuchen, den Behörden meine Wünsche schmackhaft zu machen, was gar nicht immer einfach war. Die Idee, ein Rückpositiv als drittes Manual einzubauen, musste bald aus finanziellen Gründen fallengelassen werden.

Jetzt musste ein Orgelbauer gefunden werden, der meinen Wünschen und Vorstellungen entsprach. In Kurt Lifart von der Firma Lifart und Cäcilia in Emmen fand ich den richtigen Mann. Unsere Vorstellungen deckten sich weitgehend und so waren die Bedingungen für ein gutes Gelingen der Arbeiten bereits vorprogrammiert.

Es sollten an der Orgel folgende Arbeiten ausgeführt werden: Das gesamte Instrument sollte revidiert und gereinigt werden. Es sollten neue Register eingebaut werden wie: Basson 16', Trompete 8', Voix céleste 8', Bourdon 16', Fagott 16', Gamba 8', Untersatz 32', das Rohrgedackt 16', welches im Schwellwerk steht, aber nur im Hauptwerk gespielt werden konnte, sollte im Schwellwerk erklingen. Die Intonation der Orgel sollte verbessert, grund-

töniger gemacht werden und den neuen Registern angepasst werden. Dies bedingte ein höheres Aufschneiden der Labialen. Die meisten Zungenblätter sollten ersetzt werden. Die drei freien Kombinationen sollten durch eine 128-fache Setzeranlage ersetzt werden. Es wäre wünschenswert gewesen, die Anzahl der Pedalregister zu erhöhen, sind doch einige nur Verlängerungen. Dies war aber aus Platzgründen nicht möglich.

Das Problem, das sich nun stellte war: Ist genügend Platz vorhanden und reicht das budgetierte Geld von Fr. 200'000.—? Es war bald einmal klar, dass drei alte Register, auf die man gut verzichten konnte, den neuen weichen mussten. Es waren dies das Flageolet 2' im Schwellwerk, ebenso das Gemshorn 8' im Hauptwerk, sowie die Pedalmixtur. Das Nasat  $2\frac{2}{3}$ ' und die Terz  $1\frac{3}{5}$ ' wurden als Sesquialtera auf eine neue Zusatzwindlade gestellt. Platz und Geld für einen Untersatz 32' waren nicht vorhanden. So wurde eine Schaltung eingebaut, welche sämtliche aktivierte Pedalregister in die Quinte setzt, was einen überaus wuchtigen Pedalklang ergibt.

Das Geld war bald einmal aufgebraucht und reichte nicht mehr für einen Bourdon 16' im Hauptwerk. Da mir dieses Register aber sehr wichtig war, entschloss ich mich, das Geld dafür zu erbetteln. Es war herrlich zu erleben, wie schnell mir ein stolzer Betrag zugesichert war, so dass ich getrost dieses Register bestellen konnte.

Die Arbeiten wurden von April bis Juli 1998 ausgeführt und befriedigten in jeder Beziehung. Der Klang der „neuen“ Orgel ist nicht mehr wiederzuerkennen. Die Orgel hat viel Wucht, viel mehr Grundtönigkeit

### neue Disposition der Seewener Orgel revidiert 1998 von Lifart und Cäcilia, Emmen

| Hauptwerk I                    | Schwellwerk II                                   | Pedal                       |
|--------------------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|
| Bourdon 16'                    | Rohrgedackt 16'                                  | Untersatz 32' (akustisch)   |
| Prinzipal 8'                   | Prinzipal 8'                                     | Prinzipal 16' (verlängert)  |
| Hohlflöte 8'                   | Gedackt 8'                                       | Subbass 16'                 |
| Gamba 8'                       | Salicional 8'                                    | Rohrgedackt 16' (Transm.SW) |
| Oktav 4'                       | Voix céleste 8'                                  | Prinzipal 8' (verlängert)   |
| Nachthorn 4'                   | Prinzipal 4'                                     | Rohrgedackt 8' (Transm.SW)  |
| Quinte $2\frac{2}{3}$ '        | Rohrflöte 4'                                     | Spillflöte 8'               |
| Oktav 2'                       | Prinzipal 2'                                     | Prinzipal 4' (verlängert)   |
| Mixtur $1\frac{1}{3}$ ' 4-6 f. | Sesquialtera $2\frac{2}{3}$ ' + $1\frac{3}{5}$ ' | Posaune 16' (verlängert)    |
| Fagott 16'                     | Scharf 2' 4 f.                                   | Trompete 8' (verlängert)    |
| Trompete 8'                    | Basson 16'                                       | Zinke 4'                    |
| Koppeln II-I                   | Trompete 8'                                      |                             |
| II-P                           | Schalmey 8'                                      |                             |
| I-P                            | Clairon 4'                                       |                             |
|                                | Tremolo                                          |                             |

und die Klangpalette ist sehr vielfältig. Die neue Disposition ist auf Seite 4 unten aufgeführt.

Mit dieser Disposition ist es möglich, die ganze Orgelliteratur stilgerecht zu interpretieren. Vor allem aber der romantischen Musik kommt sie sehr entgegen. Ob irgendwann einmal ein drittes Manual eingebaut werden kann, was immer noch ein unerfüllter Wunsch von mir ist, wird die Zukunft erweisen. ■

## Reformierte Kirche Horgen



### ORGELVESPERN

Samstagsabend 19.15 UHR

- 19.2.00 Vesper zum Sonntag Septuagesima**  
Jakob Wittwer, Horgen
- 4.3.00 Vesper zum Sonntag Estomihi**  
Patricia Ott, Luzern
- 18.3.00 Vesper zum Sonntag Reminiscere**  
Jakob Wittwer, Horgen
- 1.4.00 Vesper zum Sonntag Laetare**  
Jakob Wittwer, Horgen
- 15.3.00 Vesper zum Palmsonntag**  
Jakob Wittwer, Horgen

### Konzerte in der Pfarrkirche Hildisrieden

**26. März 2000, 19.30 Uhr**

Daniela Freiburghaus, Sopran  
Franziska Schnyder, Alt  
Joachim Oberholzer, Tenor  
Thomas Halter, Orgel  
Werke von Bach und Mendelssohn

**2. April 2000, 19.30 Uhr**

Peter Rey, Orgel und Flügelhorn  
Matthias Rey, Orgel  
Werke von Guilman, Franck, Frescobaldi, Veracini, Albinoni, Molter und Leue

**9. April 2000, 19.30 Uhr**

Hilmar Gertschen, Naters  
Werke von Brahms, Bach, Messiaen, Alain, Mendelssohn und Kuchar

## Die Orgeln von Einsiedeln

Samstag, den 28. Oktober 2000, 12.30-15.30 Uhr

Aus terminlichen Gründen wurde der Ausflug zu den Orgeln von Einsiedeln in den Herbst 2000 verlegt. Einsiedeln war schon jeher ein kulturelles Zentrum des Kantons und ist mit seinen zahlreichen Orgeln ein wahres Paradies. Nebst den bekannten zwei Orgeln, der Mauritius- und Marienorgel gibt es die Chororgel, die Orgel der Studentenkapelle, die Orgel im Musiksaal der Stiftsschule, die historische Tragorgel im Grossen Saal und neu die Orgel in der Jugendkirche. Da die Mauritius- und die Chororgel der Klosterkirche im Bereich der Klausur und somit nicht zugänglich sind, wird Pater Theo am Anfang eine kurze Einführung geben und die einzelnen Orgeln spielen. Nachher werden wir in einzelnen Gruppen einige der Orgeln selber spielen können. Pater Basil Höfliger und Pater Theo Flury werden uns in den einzelnen Gruppen betreuen. Ihnen sei vorweg herzlich gedankt.

## Orgelreise an die Bachstätten

Datum: 9.-13. Oktober 2000

Der Organistenverband Luzern organisiert im Herbst eine attraktive Reise zu den wichtigsten Orten, wo Bach gewirkt hat. Mit dem Car besucht man Eisenach, Ohrdruf, Arnstadt, Weimar, Halle, Köthen, Leipzig und macht eventuell einen Abstecher nach Dresden, natürlich mit Orgelbesichtigungen. Die Reiseleitung hat Werner Endner, Präsident des Organistenverbandes Luzern. In Zusammenarbeit mit dem Organistenverband Luzern ist es auch für die Mitglieder des Organistenvereins Kanton Schwyz möglich, an dieser Reise teilzunehmen. Die Kosten werden noch abgeklärt. Im Mai erfolgt eine Voranmeldung.

## Richterswiler Konzerte

Samstag, 13. Mai 2000, 20.00 Uhr  
in der katholischen Kirche Richterswil

### 4 Pets

A cappella

Martin Schmid, Bass  
Blake Alcott, Bariton  
Claude Voirol, Tenor  
Hans Roth, Alt (Contratenor)

Geistliche und weltliche Werke aus dem 16. und 17. Jh. von Orlando di Lasso u. a. sowie Barber-shop-Songs aus dem 20. Jahrhundert

# Besoldungs - Verhältnisse der Organisten und Chordirigenten im Kanton Schwyz

Zusammengestellt vom schwyz. Organistenverein

1930

---

- INHALT: 1. Arbeitsleistungen  
2. Heutige Anstellungsverhältnisse  
3. Zeitgemäße Besoldungsansätze u. Wünsche  
4. Statistik.
- 

## 1. Arbeitsleistungen.

Die Anforderungen, die heute an den Kirchenchor, Organisten und Chorleiter gestellt werden, sind bedeutend größer als in den Vorkriegsjahren. Dank den Bestrebungen der kirchlichen Obrigkeit, der Cäcilienvereine und der Organisten steht die Kirchenmusik in schöner Blüte.

Die Kirchenchöre sind bestrebt, ihrer Aufgabe nach Kräften gerecht zu werden. Zur Erreichung dieses Zieles sind aber während des Jahres viele Proben und Uebungen nötig, denen sich die opferfreudigen Chorsänger mit Verständnis und Ausdauer unterziehen.

Die Aufgaben eines gewissenhaften Organisten sind groß und schwer. Wir müssen von ihm reife Technik des Spieles verlangen. Es ist auch selbstverständlich, daß er sich über praktische Kenntnis der Harmonie- und Formenlehre ausweisen kann. Grundlegend für den Beruf des Kirchenorganisten ist das Studium der Liturgie und der liturgischen Vorschriften. Ein Meister der Orgel, dessen Spiel die Herzen der Gläubigen emporhebt, ist die Seele des musikalischen Teils der Liturgie.

Der Organist, der meistens auch Chordirigent ist, muß heute mehr denn je im Gesange und dessen Aufgaben versiert sein. Es genügt nicht, daß er ein guter Musiker sei, er muß auch auf dem Gebiete der Stimmschulung Bescheid wissen. Chorstimm- bildung ist eine Forderung der Zeit. Mit dem Gesagten ist be-

reits angedeutet, daß die gute Vorbereitung und Ausbildung zum Organisten- und Chorregentenamte nicht nur viel Zeit, Mühe und Anstrengung verursacht, sondern auch mit ganz bedeutenden Kosten verbunden ist. Der Dirigent und Organist muß zudem die nötige Zeit verwenden, um durch Studium, Besuch von Kursen, Studium von Fachzeitschriften und fortwährende Uebung sich stets weiterzubilden und zu vervollkommen.

Eine im Februar 1929 durchgeführte Umfrage bei sämtlichen Organisten des Kantons Schwyz hat ergeben, daß ihre Dienstleistungen groß sind. Die Gottesdienstordnung überbindet den Organisten im Jahre die Besorgung von:

- ca. 65 Hochämtern an Sonn- und Feiertagen,
- 80 — 160 Lob- oder Seelämtern (je nach Größe d. Pfarrei)
- 10 — 20 Vespern
- 20 — 180 Nachmittagsandachten
- 50 — 100 Proben

Dazu gesellen sich mancherorts noch 20 bis 40 Proben für die Sänger der Werktagsgottesdienste.

Die Gesamtzahl der Dienstleistungen eines Chordirigenten und Organisten an gewöhnlicher Pfarrkirche beträgt daher pro Jahr 150 — 400. In diesen Zahlen sind aber noch nicht eingerechnet die Singmessen, die vielen Stunden, die der Organist-Dirigent für Schreibarbeiten, Vorbereitung, Aufsuchen von geeigneten Kompositionen und Weiterbildung aufzuwenden hat.

## 2. Heutige Anstellungsverhältnisse.

Im Jahre 1920 hat der Organistenverein mit den beiden Priesterkapiteln einen Anstellungsvertrag vereinbart. Den Wünschen der Kapitel haben die Organisten ausnahmslos entsprochen. Damals ist als normaler Besoldungsansatz für Organistenstellen an Pfarrkirchen ein Betrag von 600.— Fr. festgesetzt worden, für Filialkirchen die Hälfte. Was verdiente ein Organist bei dieser Entschädigung? Es entspricht dies bei den heutigen Anforderungen im allgemeinen einem Stundenlohn von 30 — 60 Rappen! Der Ansatz bedeutet eben in den meisten Fällen ein reines Fixum. Um diesen Lohn, um den sich kaum ein Pflasterbube von einer Gemeinde anstellen läßt, erklärten sich also die Organisten bereit, ihres Amtes zu walten. Waren sie unbescheiden? Gewiß nicht. Die Gemeinden haben unbewußt den Herrgott zum großen Schuldner der Organisten gemacht. Zugegeben, daß der Gottesdienstbesuch dem Organisten wie jedem andern obliegt, ist es doch ein großer Unterschied, ob einer bloß stiller Kirchenbesucher sein kann oder ob er verantwortli-

cher Chorleiter, Vorsänger und Organist ist. Was vor- und nachher damit verbunden ist, daran denken die Wenigsten. Vom heimlichen und unheimlichen Aerger gar nicht zu reden! Es gehört Idealismus, unverwüstliche Berufsfreude dazu, Organist und Chorleiter zu sein. Sonntag für Sonntag, meist auch am Nachmittag, auch in den Ferien ist er gebunden. Eine Stellvertretung hat der Organist bei uns nicht. An vielen andern Orten entlastet man ihn doch wenigstens für diese und jene Nebenandachten und gönnt ihm auch etwa einmal einen freien Sonntagnachmittag. Für diese Arbeit bezieht der Organist einen Stundenlohn von 30—60 Rappen. Wahrhaftig kein Grund, den Organisten einen Lohnarbeiter zu schelten. Und doch, wie steht es heute mit den vor 10 Jahren aufgestellten, bescheidenen Forderungen der schwyzerischen Organisten? Nur 5 Gemeinden bezahlen heute 600.— Fr. (Musiklehrerstellen abgerechnet, 2 Gemeinden noch Fr. 500.—, 1 Gemeinde Fr. 400.—, 6 Gemeinden Fr. 300.— und 7 Gemeinden — sage und schreibe — Fr. 200.—. In den Filial-Pfarreien des Sihltales beträgt der durchschnittliche Organistengehalt Fr. 200.—. Ja, ja, die gutbezahlten Herren Lehrer und Organisten! Den berechtigten Wünschen und Gesuchen der Organisten stand man meistens ablehnend gegenüber. Da wird einfach ihre Tätigkeit systematisch heruntergemacht, lächerlich gemacht oder als wertlos bezeichnet. Im letzten Frühling kam es vor, daß ein Organist, der bisher zur vollsten Zufriedenheit für Fr. 400.— Orgel, Chor und Orchester besorgte und leitete, sich wegen Fr. 100.— Aufbesserung an offener Kirchgemeinde widerspruchlos beschimpfen lassen durfte. Es gibt Ausnahmen, aber derartige Vorkommnisse lassen doch tief blicken.

Wie sind diese Zustände möglich? Es ist in unserm Kanton Brauch, daß die Organistenstelle mit einer Lehrerstelle vertraglich verbunden ist. Damit ist der Lehrer zur Besorgung des Organistendienstes verpflichtet, er muß den Organistendienst versehen. Wir wissen aus Erfahrung, daß ohne diese Bindung die wenigsten Lehrer mehr Organisten wären. Aerger und Verdruß, mangelndes Verständnis hätten sie mehr noch als die geringe Entschädigung längst zum Rücktritte bewogen. Das Amt des Organisten verlangt neben Liebe zur Sache und völliger Hingabe mehr noch an Opfergeist und Opferwillen.

Das Lehrerbesoldungsgesetz sagt: Der Organistendienst ist angemessen zu entschädigen. Die heutigen Ansätze sind, den beruflichen und religiösen Opfergeist mit eingerechnet, keine angemessenen Entschädigungen. Man darf nicht vergessen, daß unsere Lehrerbesoldungen klein sind und klein angesetzt wurden schon aus dem Grunde, weil mit einer Lehrstelle diese und jene Nebenbeschäftigung verbunden oder

ermöglicht ist. Es sagt dies deutlich, daß die Organisten auch von ihrem Amte leben müssen und der Organistengehalt nicht als überflüssiger Obolus angesehen werden darf. Unter gleichen Verhältnissen ist man in vielen Kantonen, wie die Statistik im Anhang zeigt, auf besserer Stufe.

Erfüllt der Organist seine Pflicht, so darf er auch verlangen, daß er entsprechend der Bildung, Arbeit und Verantwortlichkeit entschädigt wird. Soll er da noch mit dem verlorenen Sohne rufen müssen: „Halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner!“ Nein, das wäre eine unverdiente und ungerechte Herabwürdigung seiner Tätigkeit und seines Amtes. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Zu dieser Auffassung werden Behörden und Volk auch gegenüber dem Organisten kommen müssen und daher den im folgenden erwähnten Richtlinien eine wohlwollende Beurteilung sicher nicht versagen.

### **3. Zeitgemäße Besoldungsansätze und Wünsche.**

Zu einer richtigen Organisation gehört auch Ordnung im „Geschäftlichen“. Daß es hierin nicht überall klappt, hat der Vorstand schon seit längerer Zeit, besonders aber wieder lt. Statistik, eingesehen und mußte es, wie jeder Leser, eingestehen. Es ist nun an der Zeit, in dieser Hinsicht etwas zu tun. Soziale Hebung seiner Mitglieder ist ja lt. Statuten einer der vier Zwecke des Organistenvereins.

Die heutigen Anforderungen an Leitung, Gesang und Orgel rechtfertigen es, die Besoldungsfrage zu studieren und zu prüfen. Die bestehenden Ansätze stehen — infolge der Entwicklung der Lebenshaltungskosten — an gar manchen Orten in einem argen Mißverhältnis zu den wirklichen Anforderungen. Die Statistik gibt klaren Aufschluß darüber. Sie erspart mir auch das Erwähnen vieler Gemeinden aus andern Kantonen, wo die Besoldungen der Organisten dem tatsächlichen Geldwert mehr entsprechen, wo die Lohnverhältnisse bereits verbessert wurden.

Angesichts solch bedeutender Unterschiede in der Entlohnung der gleichen Arbeit bei ähnlichen Lebens- und oft günstigeren Anstellungsverhältnissen hüben und drüben, ist es gewiß heute nicht mehr zu früh und kein unbilliges Verlangen, wenn der Vorstand für den gesamten Organistenverein das Begehren stellt, es möchten die Organistenbesoldungen im Kanton Schwyz mit den wirklichen Verhältnissen — wenn auch nur einigermaßen — in Uebereinstimmung gebracht werden.

„Geld ist die Losung der Gegenwart, Geld ist die gestaltende Allmacht der Neuzeit“, sagte schon Dr. Kellner.

In Gemeinden bis 1000 Seelen, in Gemeinden mit 1000 — 2000 und über 2000 Seelen sollte doch jeder Organist für 1 Sonntags-hochamt Fr. 3, resp. Fr. 3.50 — 4.— beziehen, für 1 Lobamt oder Requiem Fr. 2.—, bezw. Fr. 2.— — 2.50, für jede Nachmittags- oder Abendandacht Fr. 2, bezw. Fr. 2.50 — 3.—, für jede Chorprobe Fr. 4, bezw. Fr. 6.— — 8.—. Gestützt auf diesen Tarif ergibt sich folgende Skala:

Gemeinden unter 1000 Einwohnern zahlen Fr. 700.—

Gemeinden über 1000 Einwohnern zahlen Fr. 1000.—

Gemeinden über 2000 Einwohnern zahlen Fr. 1700.—

Hand aufs Herz! Sind diese Ansätze zu hoch angesetzt? Wer erreicht sie schon?

Die Behörden werden höflich ersucht, das Honorar quartalweise auszuhändigen.

Jedem gesetzlich gewählten Organisten und Dirigenten ist ein besonderer Anstellungsakt auszufertigen. (Formulare stellt der Organisten-Verein zur Verfügung.) Die Rechte und Pflichten des Gewählten sind in einem spezifizierten Pflichtenheft genau festzulegen. Das Pflichtenheft ist im Pfarrarchiv aufzubewahren und in Abschrift dem Organisten zu überlassen.

Hochwürdige Geistlichkeit des Kantons Schwyz!

Hochgeachtete Kirchenpflegen!

Hiemit gestatten wir uns, Ihnen im Auftrag des schwyz. Organistenvereins und mit eindringlicher Empfehlung des kant. Cäcilienverbandes das Resultat einer Besoldungsumfrage mit unsern diesbezüglichen Beschlüssen zu unterbreiten. Indem wir die hochw. Geistlichkeit und die Kirchenverwaltungen bitten, die Frage einer zeitgemäßen Besoldung der Organisten und Dirigenten in Beratung zu ziehen, möchten wir die tit. Behörde ersuchen, unsere gerechten Forderungen bei Aufstellung des Budgets berücksichtigen und der Kirchgemeinde empfehlen zu wollen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Sie durch Erhöhung der Organistengehälter nicht nur tüchtige Kräfte für die Kirchenmusik gewinnen, sondern daß Sie dadurch auch die Schaffensfreudigkeit und den Bildungseifer der Organisten heben und damit der Kirchenmusik eine mächtige Förderung zuteil werden lassen.

Im Auftrag des schwyz. Organistenvereins:

Jos. Schätti, Präsd., Lachen

Al. Suter, Aktuar, Wollerau

Mit Empfehlung des schwyz. Cäcilienverbandes:

J. Jnderbitzin, Wollerau

A. Dobler, Aktuar, Schübelbach

## STATISTIK

|             | Ein-<br>wohner | Besol-<br>dung | Dienst-<br>leistg. |
|-------------|----------------|----------------|--------------------|
| Schwyz      | 8139           | 5500           | —                  |
| Arth        | 3600           | 3700           | —                  |
| Ingenbohl   | 3620           | —              | —                  |
| Muotathal   | 2400           | 360            | 360                |
| Steinen     | 1400           | 600            | 170                |
| Sattel      | 930            | 370            | 390                |
| Rothenthurm | 825            | 300            | 315                |
| Oberiberg   | 1200           | 250            | 215                |
| Unteriberg  | 1200           | 230            | 210                |
| Morschach   | 520            | 300            | 275                |
| Gersau      | 2000           | 700            | 400                |
| Bennau      | 500            | 200            | 200                |
| Egg         | 500            | 150            | 200                |
| Euthal      | 600            | 200            | 210                |
| Groß        | 500            | 200            | 215                |
| Trachslau   | 450            | 90             | 230                |
| Willerzell  | 600            | 250            | 230                |

|              | Ein-<br>wohner | Besol-<br>dung | Dienst-<br>leistg. |
|--------------|----------------|----------------|--------------------|
| Lachen       | 2500           | 1300           | 420                |
| Altendorf    | 1600           | 300            | 310                |
| Galgenen     | 1300           | 330            | 170                |
| Vorderthal   | 746            | 200            | 155                |
| Innerthal    | 220            | 100            | 100                |
| Schübelbach  | 1500           | 650            | 250                |
| Siebenen     | 2000           | 600            | 200                |
| Tuggen       | 1300           | 500            | 310                |
| Wangen       | 1300           | 400            | 300                |
| Nuolen       | 250            | 200            | —                  |
| Reichenburg  | 1100           | 500            | 280                |
| Küsnacht     | 4100           | 700            | —                  |
| Freienbach   | 2500           | 600            | 300                |
| Wollerau     | 1700           | 600            | 350                |
| Feusisberg   | 1200           | 400            | 200                |
| Schindellegi | 360            | 300            | 180                |

|                | Ein-<br>wohner | Besol-<br>dung |
|----------------|----------------|----------------|
| Erstfeld       | 2700           | 800            |
| Flüelen        | 1200           | 600            |
| Seelisberg     | 700            | 600            |
| Buochs         | 1550           | 1000           |
| Kerns          | 2662           | 1000           |
| Wolfenschießen | 1300           | 600            |
| Baar           | 5200           | 1600           |
| Cham           | 4000           | 1200           |
| Oberägeri      | 1970           | 750            |
| Unterägeri     | 2800           | 1800           |
| Waldwil        | 1050           | 750            |
| Littau         | 1800           | 1200           |
| Vignau         | 1000           | 700            |
| Reiden         | 2000           | 2000           |
| St. Urban      | 900            | 650            |
| Pfaffnau       | 1300           | 700            |

|                   | Ein-<br>wohner | Besol-<br>dung |
|-------------------|----------------|----------------|
| Glarus            | 2000           | 1300           |
| Näfels            | 2800           | 1600           |
| Linthal           | 900            | 600            |
| Baden             | 3000           | 4500           |
| Bremgarten        | 2000           | 3000           |
| Sarmenstorf       | 1200           | 1000           |
| Villmergen        | 1800           | 800            |
| Frick             | 900            | 900            |
| Muri              | 2000           | 1800           |
| Aarau             | 2700           | 1200           |
| Sirnach           | 3000           | 1500           |
| Berg              | 600            | 500            |
| Müllheim          | 600            | 500            |
| Eschenz           | 600            | 700            |
| Wuppenau          | 600            | 500            |
| Schönholzerswilen | 600            | 500            |
| Rheinau (Zrdh.)   | 500            | 800            |
| Uznach            | 2500           | 1500           |

**Bemerkungen zur Statistik.** Die Einwohnerzahlen fußen auf der Volkszählung von 1920. Für paritätische Gemeinden waren die Angaben des Geogr. Lexikons maßgebend. Bei den 4 Kirchgemeinden Siebenen, Schübelbach, Galgenen und Wangen fehlen bis heute genaue Zahlen, infolge Gründung der Kirchgemeinde Siebenen.

## Vereinsausflug nach Degersheim

Am Samstag, den 6. Mai 2000 werden wir eine Reise zu zwei dreimanualigen Orgeln und der Retonio-Gallery mit diversen kuriosen Musikinstrumenten durchführen.

Der Zeitplan ist folgendermassen vorgesehen:

Ankunft in Degersheim 12:42 Uhr

13:00 Uhr Orgel der kath. Kirche St. Jacobus

14:00 Uhr Orgel der evang. Kirche

15:00 Uhr Retonio-Gallery

Abfahrt Degersheim um 16.17 Uhr

Die Orgel der evang. Kirche wurde 1972 von Rud. Ziegler-Heberlein, Uetikon a. See. erbaut. Die Orgel der St. Jacobus Kirche, von Kuhn im Jahre 1996 erbaut, wird uns vom Organisten Herr Hächler vorgeführt. Beide Orgeln besitzen rund 37 Register und sind im Klang sehr hörensenswert. Die Dispositionen werden in der nächsten Vox Humana-Ausgabe abgedruckt.

Durch die Retonio-Gallery führt uns der klavierspielende Orgelbaumeister Dahlbüdding. Auf dem ehemaligen **Steinway Flügel von König Eduard** wird er uns Werke u. a. von Rachmaninow, Brahms und Liszt vorspielen. Er hat den Flügel eigens für diese Stücke in einer „Weichstimmung“ gestimmt, im Gegensatz zur normalen „harten“ Stimmung.

Für die Organisation und Reiseleitung ist Walter Liebig zuständig. Ihm sei herzlich gedankt.

Die Reisekosten werden mit einer Pauschale von Fr. 25.— vergütet. Die Kosten für die Organisten übernimmt der Verein. Anmeldung bis spätestens 15. April 2000 an:

Esther Rickenbach, Tennmattstr. 28a, 6410 Goldau.

## Impressum:

### Redaktion:

Esther Rickenbach

Tennmattstr. 28a

6410 Goldau

Tel / Fax 041 / 855 31 09

e-mail: daniel.rickenbach@swissonline.ch

Erscheinungsweise:

vierteljährlich, anfangs Februar, Mai, September, November

### Redaktionsschluss

jeweils Ende Januar, April, August, Oktober

2000



Sonntag, 20. Februar 2000  
20.15 Uhr

**Hilmar Gertschen**

Werke von Albinoni, Bach,  
Buxtehude und Sweelinck

Sonntag, 7. Mai 2000  
20.15 Uhr

**Stephan Thomas**

Werke von Knecht, Kerll  
und Rinck

## Liebfrauenkirche Zürich

**Dienstag, 2.5.2000**

Gregor Ehrsam

Werke von Reger und Bach

**Dienstag, 9.5.2000**

Hilmar Gertschen

Werke von Brahms und Burkhard

**Dienstag, 16.5.2000**

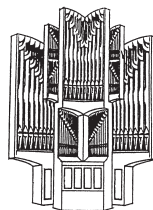
Christoph Ehrsam, Blockflöte, Gregor Ehrsam

Werke von Veracini und Bach

## Das Orgelwerk von Johann Sebastian Bach

(21. März 1685 – 28. Juli 1750)

zu seinem 250. Todestag



Nach dem Kirchenjahr geordnet und gespielt von  
Hansjürg Leutert, Organist der reformierten Kirche Richterswil

Jeden Freitagabend vom 26. November 1999 bis  
zum 24. November 2000, jeweils um 19.00 Uhr

Der Reformierte Kirchenchor singt an mehreren Abenden  
die zum Orgelwerk passenden Choralsätze.

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Kosten – Programmheft für alle Konzerte Fr. 2.–

